

1797/J XX.GP

der Abgeordneten Petrovic , Freundinnen und Freunde  
an den Bundesminister für Wissenschaft, Verkehr und Kunst  
betreffend Studienrichtungskonzentration beim Fach "Biologie und Warenkunde"  
Am 9. Dezember 1996 berichtet die APA von einer Einigung zwischen der Österreichischen  
Rektorenkonferenz und Wissenschaftsminister Scholten betreffend die Konzentration von  
Studienrichtungen an den Universitäten. Genannt wurde auch ein Beispiel, wo das rasch  
umzusetzen sei :

Ein Beispiel, "an dem man rasch Ergebnisse" einer regionalen Schwerpunktsetzung  
zeigen könne, sei von einem Mitglied der Rektorenkonferenz genannt worden, betonte  
Scholten. So werde die Studienrichtung "Biologie und Warenkunde" an fünf  
Standorten angeboten, insgesamt gebe es aber nur 40 Studenten, nämlich 24 an der  
Uni Wien, vier an der Uni Graz, zwei an der Uni Innsbruck, sieben an der Uni  
Salzburg und drei an der Wirtschaftsuniversität Wien. (APA, 9. Dezember 1996)  
Eine Studienrichtung "Biologie und Ware " scheint in keinem Gesetz auf, das BGBl.  
Nr. 581/1982 nennt aber eine Studienrichtung "Biologie und Waren ". Tatsächlich wird  
etwa an der Universität Innsbruck die "Interuniversitäre Studienrichtung Biologie und  
Warenlehre (LA)" angeboten, doch allzu große Einsparungen werden bei dieser  
Studienrichtung in Innsbruck kaum erzielbar sein, denn sie kostet der dortigen Universität  
mehr oder weniger bloß eine Seite im Vorlesungsverzeichnis. Wie der Name schon sagt,  
handelt es sich dabei nämlich um eine "Interuniversitäre Studienrichtung" . Der Großteil der  
Lehrveranstaltungen ist ident mit jenen der Studienrichtung "Biologie und  
Erdwissenschaften" . Für die restlichen Fächer gilt die folgende Notiz im Innsbrucker  
Vorlesungsverzeichnis:

"Lehrveranstaltungen aus Technologie und Warenlehre sind an der Wirtschaftsuniversität  
Wien zu inskribieren. Siehe Vorlesungsverzeichnis der WU Wien, Abschnitt X V, Biologie  
und Warenlehre (Lehramt an höheren Schulen)".

Die offenbar nicht existierende Studienrichtung "Biologie und Warenkunde" eignet sich also  
kaum als Beispiel für die angestrebte Konzentration von Studienrichtungen, denn was nicht  
existiert, kann wohl nicht konzentriert werden. Und die Studienrichtung "Biologie und  
Warenlehre (LA)" eignet sich vermutlich ebensowenig als Beispiel für eine zukünftige  
Konzentration von Studienrichtungen, denn was schon konzentriert ist, kann schwer noch  
einmal konzentriert werden. Bleibt nur zu hoffen, daß bei einer tatsächlichen anstehenden  
Konzentration von Studienrichtungen die zu konzentrierenden Studienrichtungen sorgfältiger  
ausgesucht werden.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

- 1) An welchen Österreichischen Universitäten wird die Studienrichtung "Biologie und  
Ware " angeboten?
- 2) Wenn nirgends: Hat der in der APA-Meldung zitierte Rektor den Minister falsch  
informiert?
- 3) Wie kommt der Rektor zum Ergebnis, bei der Studienrichtung "Biologie und  
Warenkunde" könnte sich durch eine regionale Schwerpunktsetzung eine  
"Konzentration der Mittel" ergeben, zumal es diese Studienrichtung erstens  
offensichtlich nicht gibt und zweitens die vermutlich gemeinte (Biologie und  
Warenlehre) ohnehin schon einer "Konzentration der Mittel" zu entsprechen scheint?
- 2) Ist es richtig, daß die Studienrichtung "Biologie und Waren " als interuniversitäre  
Studienrichtung geführt wird und deshalb die Ressourcen ohnehin schon relativ  
optimal nutzt?
- 5) Wird in Zukunft, falls es wegen der angestrebten "Konzentration der Mittel" zur  
Auflassung von Studienrichtungen kommen sollte, ähnlich sorgfältig vorgegangen  
werden wie bei "Biologie und Warenkunde"?
- 6) Gibt es schon konkrete Pläne, welche Studienrichtungen von einer "Konzentration der  
Mittel" betroffen sein werden? Wenn ja: Welche werden betroffen sein? Wenn nein:  
bis wann wird es Vorschläge seitens des Ministerium geben?
- 7) Nach welchen Kriterien wird bei einer derartigen "Konzentration der Mittel"  
vorgegangen werden?